

## Abreißkalender.

Von einer Tafelrunde aus Nümelingen ergeht an mich folgende Anfrage:

„Eben liest man wieder, daß ein Mädchen von der Adolfsbrücke abspringen wollte. Woher kommt es nur, daß alle Lebensmüden gerade dort enden wollen?“

Die Brücke wurde unter dem Generaldirektor der öffentlichen Bauten Herrn Rischard erbaut, und es wurde damals erzählt, er habe sie nicht lachlich einsiegen lassen wollen. Auf Betreiben der Geistlichkeit bei Herrn Gälschen, sei es später dennoch geschehen.

Was ist Wahres daran? Ist sie eingsegnet oder nicht? Oder sind Weihrauch und Weihwasser vielleicht vom Satan gefälscht oder mit einer profanen Substanz verzaubert worden? Unsere Tafelrunde möchte darüber Bescheid haben und Sie müssen das doch Alles wissen.“

Ich weiß zwar nicht alles, aber einiges. So u. a. daß weder bei der Grundsteinlegung noch bei der Übergabe der Adolfsbrücke an den Verkehr von einer kirchlichen Einweihung die Rede ging. Die Grundsteinlegung wurde von Großherzog Adolf bei strömendem Regen vollzogen. Die Momentaufnahme zeigt den alten Herrn, wie er den symbolischen Hammer schlägt führt, neben ihm die H. Charles Rischard, der dem Charly seinen Namen geliehen hat — und den Grafen Metternich flotten Andenkens, runderum, wie die Schilder mauerstürmender Legionen, nach blinkende Regenschirme, Dach an Dach. Man kann also wohl von einer himmlischen, aber nicht einer kirchlichen Einsegnung sprechen.

Am 24. Juli 1903 wurde die Brücke feierlich dem Verkehr übergeben. Es war Großherzogs Geburtstag. Auch da verlautet von einer kirchlichen Einsegnung nichts. Tausende strömten hinüber und herüber und ebends wurde die Brücke bengalisch beleuchtet. Nach der Wassertaue die Feuertaue. Erst bei der Einweihung der Luxemburg-Echternacher Bahn, also des obenerwähnten Charly, trat die Kirche in Aktion. Es war am Dienstag, 19. April 1904 und prachtvolles Frühlingswetter. Regierung, Kammer, Staatsrat, Bauverwaltung, Bahnverwaltung, Ingenieur Cesourus und Unternehmer Hongerolle waren da; nur der Stadtrat fehlte und war nur durch Hrn. Bürgermeister Mosch vertreten. Die Einsegnung stand vor Abschluß des Zuges am diesseitigen Brückenkopf statt. Die vom Wittgenstein Koppen mit einer Ansprache eingeleitete Zeremonie begann so pünktlich, daß, als die Uhr auf dem Turm der Liebfrauenkirche eins schlug, die halbe Rede bereits heruntergelesen war. Der Herr Bischof war assistiert von dem Dechanten Hrn. Gau, dem Seminarprofessor Hrn. Grimm, den Bürgermeistern von Luxemburg und Hollerich H. Monzel und Gieffel und Hrn. Staatsminister Wihlhorn.

Herr Gälschen redete zuletzt. Er sagte: „In der luxemburgischen Familie wie in unserm Verwaltungslife hat man die Gewohnheit, die wichtigen Hand-

lungen unter göttlichen Schutz zu stellen. Sie selbst, hochwürdigster Herr, haben unser Werk segnen wollen, Sie haben daran erhebende und patriotische Worte gehnüpft, wir danken Ihnen dafür.“

Herr Gälschen sagte noch andre schöne Dinge von dem Band, das durch die neue Bahn durch das Land geschlungen sei, von der Brüderlichkeit, die dadurch gefördert werde, von dieser Wohltat, die wir dem Staat, der Gesamtheit der Luxemburger verdanken, von der nationalen Solidarität, die dieses Werk geschaffen und von der Stärkung, die das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Luxemburger dadurch erfahren werde.

Was meint Ihr, Nümelinger Stammtischbrüder, war das nicht eine schöne Zeit, wo wir sagen konnten, die Missionen, die wir ausgaben, dienten dazu, Bahnen und Brücken zu bauen und das nationale Solidaritätsgefühl zu stärken?

29. 04. 1920 Do  
Späte kirchliche Einsegnung einer  
Adolfsbrücke — Brücke über Léglise mit dem

Freudi 29. 4. 1920